

8

Die Geschichtswerkstatt Gallus berichtet

Historisches und Aktuelles

Ausgabe: September 2013



Die Sportanlage an der Sondershausenstraße

Der Ball rollt wieder, auch im Gallus. In der Fußballsaison 2013-14 spielen erstmals mit SG Westend und TSKV Türkgücü Frankfurt zwei auf dem gleichen Platz beheimatete Stadtteilvereine in der Gruppenliga West. Die Speuzer (FVV Sportfreunde 04) sind auch recht gut gestartet – nun wäre es schön, wenn auch sie pünktlich zu ihrem 110.Jahrestag 2014 als dritter Verein den Aufstieg in die Gruppenliga West schaffen würden!

Die Vereine sind also gut aufgestellt, was sie aber auch brauchen, sind Zuschauer*innen und Sponsoren! Also einfach mal sonntags bei den Heimspielen vorbei gehen: gepflegter Fußball und Kampfgeist sind garantiert. Und wenn Sie auf dem Platz sind, machen Sie mal die Augen zu und stellen sich vor, es wäre 1928 oder auch 1961. Das hieße nämlich: um Sie herum 18.000 Kamerunerinnen und Kameruner, Fußballfans, begeisterte Leichtathletikfans, die Sportplätze als kultureller Mittelpunkt des Gallus.

Das Sportkreis-Gallusbüro hat in Zusammenarbeit mit dem Eintracht Frankfurt Museum, der Geschichtswerkstatt Gallus und vielen Experten im Gallus, wie z.B. Heinz Merkh, Günther Bürger von Zweirad Ganzert und Wolfgang Hannen vom Vereinsring die Sportgeschichte des Stadtteils erforscht. Ergebnisse und Exponate sind Teil der Ausstellung „Frankfurter Sportstätten“ im Eintracht Museum geworden, im Gallus gab es zwei Stadtteilrundgänge zur Sportgeschichte. Mit dieser Ausgabe des Geschichtsinfos beginnen wir eine lose Reihe zum Thema Sport, nach und nach wird es um die verschiedenen Sportarten, Plätze, Idole, Profis und Tragödien gehen.

Wir fangen an mit dem Sportplatz Sondershausenstraße. Er ist heute noch umgeben von Kleingärten und wird auch heute noch von zwei Vereinen genutzt: SG Westend und TSKV Türkgücü Frankfurt, der nun auch mit Zustimmung der Stadt auf dem Platz ein eigenes Vereinshaus bauen kann. Fast wäre alles anders gekommen: die Stadt Frankfurt verfolgte ab 1958 über 2 Jahre den Plan, am südlichen Rand des Platzes unter Einbeziehung eines Teils der Kleingärten ein Licht- und Luftbad zu bauen, mit der Option, es später gegebenenfalls um ein Schwimmbad zu ergänzen. 1960 wurden die Planungen aufgegeben. Gegen das Schwimmbad sprachen nicht nur der zu erwartende Lärm und Schmutz durch Bahn und Industrie. Denn neben 60 Autogaragen und Lagerräume von 6 Firmen wird „ein großer Teil des ...Geländes z.Zt. von 20 Familien in Behelfsheimen bewohnt“ und 3.600 qm der Fläche der „geordneten Kleingarten-Anlage“ wären nötig. Deshalb sei „zu prüfen, ob es zweckmäßig ist, ein Erholungs- und Betätigungsfeld von rd. 100 Kleingärtnern gegen ein anderes auszutauschen, zumal sie einen „nicht zu unterschätzenden Beitrag für den Haushalt dieser Menschen liefern“.

Unseres Wissens ist die Anlage Sondershausenstraße der älteste Sportplatz im Gallus. Die ersten Vereine auf der Anlage waren der Arbeitersportverein Westend, gegründet 1896 als „Freie Turnerschaft Frankfurt am Main, Abteilung 2 Westend“ mit zuerst nur Turn- u. Faustballabteilungen und der Fußballverein Merkur 08. Aus der „Abteilung 2“ wird erst 1926 der eigenständige Verein Arbeitersportverein ASV Westend. Bei der offiziellen Registrierung im Verband im April 1928 sind 132 Mitglieder angegeben.

Der Arbeitersport war Teil der Arbeiterbewegung, grenzte sich ab gegen militaristische Ausrichtung und Konkurrenz- und Leistungsstreben im Sport. Die Vereine standen unter starker Polizeikontrolle. So schreibt z.B. der Polizeipräsident vertraulich 1913: „ich habe vor wenigen Tagen die im Polizeibezirk Frankfurt a/ Main vorhandenen Vereine der ‚Freien Turnerschaft‘ als politische Vereine erklärt. Ein gleiches Vorgehen beabsichtige ich bezüglich der ‚Arbeiter-Radfahrervereine‘ und der der Sozialdemokratie angehörenden ‚Gesangsvereine‘. Solche Maßnahmen erfordern naturgemäß auf öftere polizeiliche Kontrollen. Nur dadurch erscheint es zur Zeit möglich, das Eindringen Jugendlicher in die sozialdemokratischen Vereine einigermaßen zu hemmen.“

Das Vereinsgeschehen der „Abteilung 2“ beschreibt Georg Hertlein, Handballabteilungsleiter in der 30-Jahre-Festschrift so: Sonntags „war ein buntes Gewimmel über den ganze Platz verteilt; man spielte Faustball, Tamburin, Schlagball, Raffball und Handball, man turnte am Hochreck, am Barren, am Pferd längs und quer, am Bock und machte Freiübungen, Keulenschwingen und Seilübungen, man versammelte sich an den Sprunggruben zum Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen, Schleuderball und Diskuswerfen, man benutzte ausgiebig [...] die Laufbahn und an all diesen Ereignissen, welche immer helle Freude und Begeisterung bei allen Sportlerinnen und Sportlern auslösten, nahm sogar die Bevölkerung des gesamten Gallusviertels regen Anteil. Am späten Abend fand man sich dann noch bei frohen Turnerliedern im ersten Eigenheim zusammen.“

Ab 1921/22 hatte die „Freie Turnerschaft Frankfurt am Main, Abteilung 2 Westend“ durch den geschlossenen Übertritt des FC Germania auch eine Fußballabteilung, 1924 kam die Handballabteilung dazu, 1926 auch Tennis- und Wintersportabteilungen. Ein weiteres Glanzstück des ASV war die 4x100-m-Staffel.

Das bedeutendste Ereignis für alle Arbeitersportlerinnen und Sportler war 1925 die Arbeiterolympiade im Frankfurter Waldstadion. Die Sportler halfen, als es knapp wurde für die Stadt, das Stadion fertig zu bauen, die Gäste mussten in den Schulturnhallen untergebracht, Großveranstaltungen und Umzüge organisiert werden. Die Vorrundenspiele im Fußball wurden stadtweit ausgetragen, u.a. auf drei Plätzen an der Sondershausenstraße.



Schlusspiel um die Bundesmeisterschaft. Adler 08 Berlin—Frankfurt-Westend 5:4.
Frankfurt's Torwart in Wehrübung. Gefährdetes Foulen war seine Spezialität. (Foto: H. Müller, Staatsbild.)

1928 ist das glorreiche Vereinsjahr des ASV Westend: Am selben Tag wird ASV Westend 1928 Süddeutscher Fußballmeister im Fußball und im Handball. Auch das Ergebnis ist gleich, beide gewinnen 3:2. Im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft im Berliner Grunewald gegen Adler 08 verlieren die Fußballer mit 4:5 vor 25.000 Zuschauern knapp.

Mit der Machtübernahme der Nazis 1933 wird alles anders. Wie alle Arbeitersportvereine wird der ASV Westend verboten. Als das Waffenversteck der Eisernen Front, das von Gewerkschaftshaus in das Sportheim der ASV Westend verlegt war, verraten wird, kann für den Bauarbeiter Fritz Menges und weitere Mitglieder von Jugendorganisationen, wie Anton Döring, August Faatz, Othmar Schmidt und

Peter Fischer noch die Flucht in die Schweiz organisiert werden, dem Vorsitzenden des ASV Westend und des Frankfurter Arbeitersports Heinrich Sorg gelingt die Flucht über die CSR nach England. Dem Vereinsfunktionär Heinrich Häfner gelingt trotz Verhaftung die Flucht, in Paris leitet er das Matteotti-Hilfskomitee für Emigranten. Er wird in Südfrankreich an die Gestapo ausgeliefert und hat das Glück,

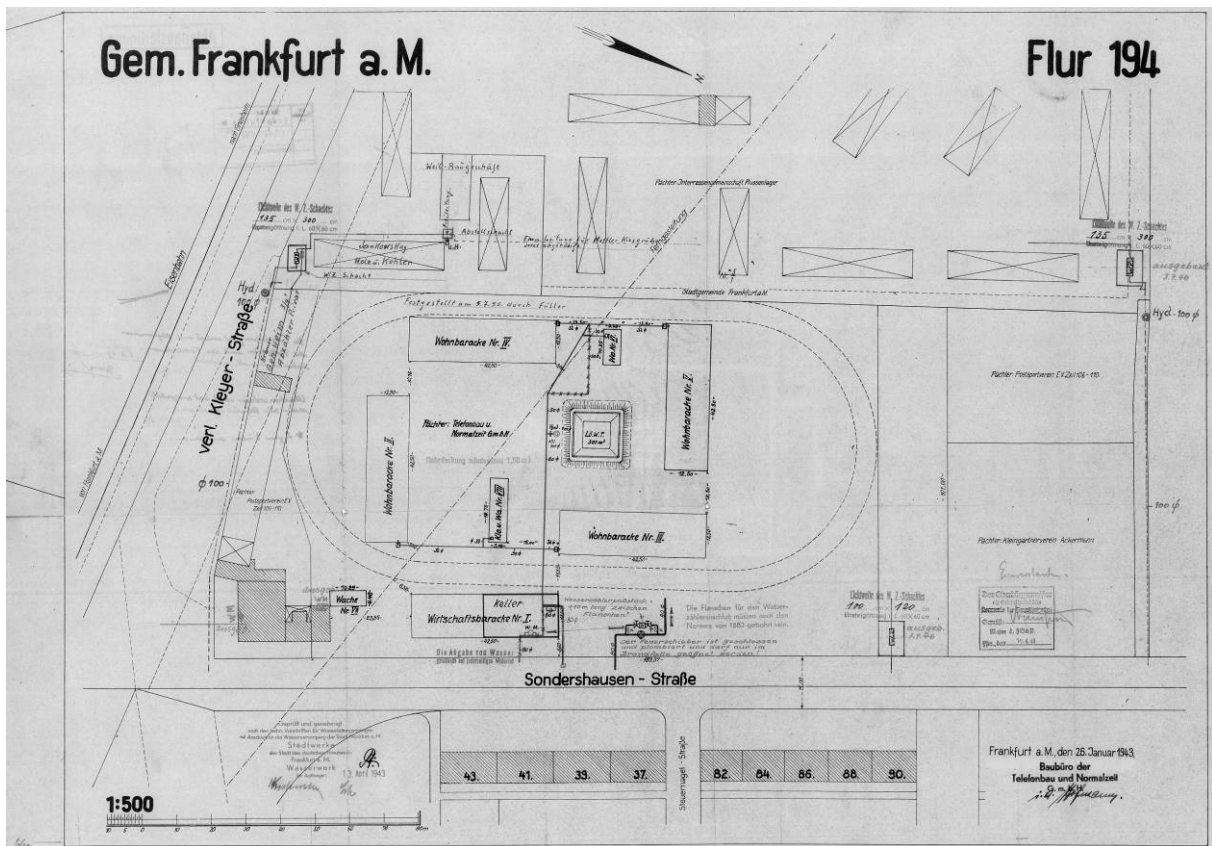
dass ein Luftangriff die Frankfurter Anklageschrift vernichtet hat. Er kommt ins Zuchthaus, aus dem ihn die Amerikaner 1945 befreien. Er wandert aus in die USA.

Nun ist der Postsportverein (PSV) der bestimmende Verein auf dem Platz. Der PSV war 1931 durch die Fusion mit dem Fußballverein Merkur 08 auf den Platz an der Sondershausenstraße gekommen. Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger wird 1933 als Postler Ehrenvorsitzender im PSV. 1934 baut der PSV eine Kleinkaliberanlage; hier trainieren auch die NS-Organisationen.

Von Anfang an gibt es unter den NS-Machthabern das Interesse, auch die jüdischen Sportvereine zu verbieten. Wegen der bevorstehenden Olympiade 1936 in Berlin steht dem aber die befürchtete internationale Isolation entgegen. Einer der größten jüdischen Sportvereine in Frankfurt ist der JTSV Bar Kochba. Er erhält nach vielen Platzverboten endlich an der Sondershausenstraße wieder einen Sportplatz. An Weihnachten 1935 findet die erste Veranstaltung statt. Das Platzrecht wird allerdings dem PSV zugesprochen, JTSV Bar Kochba muss wie alle jüdischen Vereine im Faschismus für die Platznutzung das Vierfache der Platznutzungsgebühren zahlen. Eine weitere Auflage ist, dass die Mitglieder „ungesehen“ auf den Platz gelangen müssen, mit der Straßenbahnlinie 35.

Nach dem Pogrom am 9. November werden auch die jüdischen Sportvereine aufgelöst. Die letzte Veranstaltung von Bar Kochba ist ein Schülersportfest am 6. November 1938. Im Anschluss an den 9. November beschließt die Stadt „dass der Sportplatz an der Sondershausenstraße den Juden entzogen und als öffentlicher Spielplatz hergerichtet wird“.

Ab 1942 wird der Sportplatz Zwangsarbeiterlager von T&N, Teves und der Deutsche Reichsbahn. Die genaue Zahl und das Schicksal der Zwangsarbeiter ist uns unbekannt, das Internetportal Frankfurt 1933 – 1945 weiß um „31 Russen“, jedoch zeigen die Pläne, die wir im Institut für Stadtgeschichte gefunden haben, dass hier weit mehr Gefangene untergebracht gewesen sein müssen.



Sportanlage Sondershausenstraße 1943: Nutzung als Zwangsarbeiterlager, Planung der T & N, ISG Bauaufsicht 21167

Nach 1945 organisiert sich der ASV Westend wie die anderen Frankfurter Arbeitersportvereine in der einheitlichen Sportorganisation und baut den Verein als SG Westend wieder auf (Eintragung unter der Nr. 2257 am 2. April 1951). Vereinsvorsitzender ist Heiner Dietsch.



1958 gehört der Verein mit 1.446 Mitgliedern zu den größten Sportvereinen der Stadt. Der Bedeutung des Vereins angemessen wurde eine Turnhalle, die Friedrich Ebert-Halle gebaut, die schon 1958 eröffnet werden konnte. Sie galt als „schönste und größte Vereinssporthalle“ Frankfurts. Die SG Westend galt lange Jahre als die „Dritte Kraft im Frankfurter Fußball“ - Sportliche Höhepunkte im Fußball: sie steigt 1964 unter Udo Klug und mit Verteidiger Wolfgang Schäfer in die Hessenliga

auf und feiert mit der Teilnahme an der Deutschen Amateurmeisterschaft 1968 den größten Erfolg der Vereinsgeschichte. 1969 und 1970 holt die SG Westend den Hessenpokal, danach erfolgte aber ein rapider Niedergang, bis 1983 sackte SG Westend in die B-Klasse ab. Jetzt also wieder Gruppenliga!

Kommt am Sonntag 6.10.2013 um 15.00 Uhr zum Derby TSKV Türkücü – SG Westend

Autorin: Helga Roos

Quellen: Vereinschroniken ASV und SG Westend, Institut für Stadtgeschichte, Archiv Landessportbund Hessen, Archiv SV Blau Gelb Frankfurt, Archive FR und FNP, Historisches Museum Frankfurt: Arbeiterjugendbewegung in Frankfurt 1904 – 1945, Gemeindeblatt der Israelischen Gemeinde Frankfurts 1926-1938 (aus www.alemannia-judaica.de), Roth, W. Jüdischer Sport in Frankfurt am Main vor 1938, Dokumente zur Geschichte der Frankfurter Juden 1933-1945, www.Frankfurt1933-1945.de
Recherchen: Helga Roos und Uli Matheja.

Termin: 24. September, 17 Uhr: Stadtteilspaziergang des Projektteams Soziale Stadt Gallus
Treffpunkt: S-Bahn Station Galluswarte

Thema: Rundgang um und durch die Galluswarte nach der 2010 abgeschlossenen Innensanierung - die Galluswarte ist in unserem Stadtteil das letzte erhaltene Zeugnis von mehreren Bauten des 14. Jahrhunderts

Termin: 25. September, 17 Uhr: Offener Treff der Geschichtswerkstatt Gallus im Quartierspavillon Quäkerwiese

Informationen: Caritasverband Frankfurt e.V. Quartiersmanagement Gallus, Stadtteilbüro „Soziale Stadt“ Tel: 069 97329970. Die Veranstaltung ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Herausgeber: Geschichtswerkstatt Gallus, Frankenallee 166, 60326 Frankfurt.

V.i.S.d.P. sind die jeweiligen Verfasser der namentlich gezeichneten Artikel.

Leseranfragen: Email : r.ullrich46@googlemail.com

Email : juergenemrich@msn.com

Der Druck des „INFOS“ wird vom Caritas Quartiersmanagement „Soziale Stadt Gallus“, vom „Gewerbeverein Gallus“ und von der Druckerei „bueroundCopy.de“ unterstützt.



**Geschichtswerkstatt
Gallus**